

Neues aus den Liebenauer Arbeitswelten



Heinrich Arnold verpackt den neuen Werbeartikel. Text und Foto: Brigitte Arff

Schmackhaft und praktisch: Liebenauer Kräutersalz als neues Werbegeschenk


Neues Werbegeschenk aus den Liebenauer Arbeitswelten (LAW): Für das Give-Away produzierten die Beschäftigten über 36 Kilogramm Kräutersalz und 1000 Pfannenwender. Das Besondere daran: Es ist ein gemeinsames Produkt der LAW.

Ziel war es, ein Werbegeschenk zu kreieren, an dem Menschen mit Unterstützungsbedarf aus der Stiftung Liebenau, der Liebenau Teilhabe und der Liebenau Service beteiligt sind. Nach zahlreichen Testphasen war das richtige Rezept für ein schmackhaftes Salz gefunden. Thymian und Bohnenkraut wurden zusammen mit weiteren Kräutern im Zierpflanzenbau angepflanzt und

geerntet, um sie anschließend zu zerkleinern, schonend zu trocknen und mit feinem Meersalz zu vermengen. Werkstattbeschäftigte der Liebenau Service füllten das Kräutersalz dann grammgenau ab. Die Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs (BBB) der Liebenau Teilhabe im Fachbereich Handwerk steuerten die Pfannenwender aus Rotbuchenholz bei. Diese stellten sie in der Schreinerei des Berufsbildungswerks her und versahen sie mit einer Brennstempelmarkierung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Inzwischen wird das Kräutersalz sowie das Salz in Kombination mit dem Pfannenwender auf der Einkaufsplattform der Stiftung Liebenau angeboten und an Kunden und Partner ausgegeben.

Ab in den (Un)-Ruhestand

TEXT: DAS REDAKTIONSTEAM „DER PUNKT“ | FOTO: REINER MANGHARD

 **„Noch zwei Wochen, dann ist es soweit“, sagt Hans-Jürgen Kroll, Werkstattbeschäftigter der Liebenau Teilhabe im Arbeitsbereich Liebenau: „Dann bin ich 65, dann geh ich in Rente.“**

Seit 43 Jahren macht sich Hans-Jürgen Kroll jeden Morgen auf den Weg. Von ganz unterschiedlichen Wohnorten kam er hier in dieses Gebäude der Stiftung Liebenau im Gallusweg und erlebte alle Entwicklungen, Veränderungen und Renovierungen mit. Im Gespräch mit dem Redaktionsteam kam auf die Frage nach seinem besten Chef spontan die Antwort: „Der Manfred, der Manfred Mitter.“ Krolls liebster Arbeitsplatz ist, wie auf dem Bild zu sehen, die Schrumpfmaschine. Hier schweißt er viele Hundert Spiele täglich in Folie ein. Und laut seinem Chef gibt er zum Schluss nochmals richtig Gas. Von wegen „altes Eisen“. Über sein Arbeits-

leben sagt Hans-Jürgen Kroll: „Insgesamt habe ich eine gute Zeit hier in Liebenau gehabt, habe viele verschiedene Tätigkeiten gemacht. Das hat alles gepasst.“

Mehr Zeit für seine Hobbys

Was er macht, wenn er in Rente ist? „Meine Hobbys, die will ich ganz in Ruhe betreiben. Ich mache da viel mit den Freizeit- und Bildungsangeboten der Liebenau Teilhabe. Die haben ein richtig gutes Programm. Zum Beispiel der Ausflug zum Audi Cup nach München, das ist ein tolles Ereignis. Ich bin seit 54 Jahren Bayern-Fan. Und wenn es mal regnet, dann mach ich Puzzle. Da kann ich ewig sitzen und mich beschäftigen. Auch meine Pflanzen brauchen Zeit.“

Das klingt doch nach einem ziemlich guten Plan für die nächste Lebensphase. Da wünschen wir viel Erfolg und gute Gesundheit!




Hier noch fleißig bei der Arbeit an der Schrumpfmaschine, bald aber im verdienten (Un-) Ruhestand: Hans-Jürgen Kroll (links), auf dem Bild zusammen mit (von rechts) Simon Strack, Matthias Burger und Claudia Jakobs.



So sieht Zufriedenheit aus


TEXT: DAS REDAKTIONSTEAM „DER PUNKT“
 FOTO: REINER MANGHARD

 **Der Karton muss an allen Kanten gefaltet und in der richtigen Reihenfolge zusammengesteckt werden, bevor eine Schachtel zur Produktverpackung entsteht. Wenn wir Reiner Kathan fragen, ob ihm diese Arbeit gefällt, huscht ein Grinsen über sein Gesicht, und der Daumen geht hoch.**

Reiner Kathan redet wenig, sehr wenig. Am liebsten kommuniziert er über seine Mimik und hat immer einen Schabernack im Sinn. Wichtig sind ihm die Beziehungen zu seinen Kolleginnen und Kollegen. Er schiebt den einen mit dem Rollstuhl in die Pause, holt dem anderen eine Jacke, tröstet, wenn jemand traurig ist. Und er selbst ist bei allen sehr beliebt und geachtet. Und wer zufrieden ist, der leistet gute Arbeit. Michael Wright, zuständige Fachkraft für Arbeit und Bildung, ist sehr zufrieden mit Reiner Kathan, der am Anfang der Arbeitskette sitzt und Kartons faltet – langsam zwar, aber beständig, zuverlässig und in guter Qualität. So leistet auch er seinen Anteil an einem Produkt, welches in ein, zwei Monaten in einem Geschäft zum Verkauf angeboten wird. Der zweite Gruppenleiter von Reiner Kathan ist Harry Hummler. Die beiden arbeiten seit über 20 Jahren zusammen. Eine lange Zeit, in der Beziehung entstanden ist. Man kennt sich, man schätzt sich und kann auch ohne Worte kommunizieren.

70 Jahre GG: Wir waren dabei

TEXT: REINER MANGHARD
 FOTO: PHOENIX-BODENSEE,
 BENEDIKT DECKER (LUFTAUFNAHME),
 MANFRED MITTER

 **Am 23. Mai 2019 wurde das Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland 70 Jahre alt. Im Rahmen der „Geburtstags“-Feierlichkeiten gibt es eine ganze Menge Aktionen quer durch die Republik. So bildeten in Ravensburg über 3000 Menschen die Zeichen „70 GG“ auf den Sportplatz des Schulzentrums St. Konrad und wurden vom Flugzeug aus fotografiert. Auch wir waren dabei!**

„Es war schon etwas Besonderes, mit so vielen Menschen eine ‚Geburtstagsparty‘ zu machen“, sagte Tobias Kieble. Auch Ilona Ross winkte kräftig mit, als das Flugzeug mit dem Fotografen kam, um die Bilder zu machen. Schon auf dem Rückweg nach Liebenau hörten wir im SWR 4 Bodenseeradio den Bericht zu diesem Ereignis – und wir waren dabei! Abends kam es dann im Fernsehen in der Landesschau – und wir waren dabei! Und am nächsten Tag noch in der Schwäbischen Zeitung. Welch eine Geburtstagsparty!




3000 Menschen formten in Ravensburg das Kürzel „70 GG“.



Mit dabei (von links): Irmgard Schöffeler, Ilona Ross, Reiner Manghard, Tobi Kieble und Tuan Nghiem.

Endlich Ordnung im Lager

TEXT: DAS REDAKTIONSTEAM „DER PUNKT“ | FOTO: REINER MANGHARD

 „So kann's nicht weitergehen“, sagte Bruno Stemmer, als er im Sommer 2017 die Stelle der Arbeitsvorbereitung im Arbeitsbereich Liebenau der Teilhabe-Werkstätten übernahm – und damit die Verantwortung über das Lager mit etwa 400 Palettenstellplätzen. Die Wareneinlagerung und -entnahme war nicht gut organisiert, jeder stellte seine Paletten irgendwo hin – und keiner hatte den Überblick. Aber jetzt herrscht endlich Ordnung im Lager!

Als Lageristen sind hauptsächlich Thomas Graf, Benny Rost, Julian Stett und Dennis Hermann im Wechsel im Einsatz. „Es macht Spaß, mit der Ameise zu fahren“, sagt Stett, und beim Nachfragen entpuppt sich die „Ameise“ als Elektroflurförderzeug, ein Palettenhubwagen mit Elektroantrieb. Eine der Aufgaben ist es, fertig gestapelte Paletten im Raum des Arbeitsvorbereiters abzuholen, im Lager auf der Wickelmaschine mit Folie einzuwickeln



Das Lagerteam (von links): Julian Stett, Benny Rost und Thomas Graf. Nicht mit auf dem Bild: Dennis Hermann.

und für den sicheren Lkw-Transport vorzubereiten. Ebenso gilt es, Bestellscheine entgegenzunehmen, die Ware im Lager zu holen und in den Arbeitsgruppen bereit zu stellen. „Mir gefällt die Vielseitigkeit dieser Arbeit“, meint Rost, und Graf ergänzt: „Es macht einfach Spaß, diese Abwechslung, auch mal körperlich was tun.“



Wir stellen vor

Rouf Ahmed, Werkstattwelt Industrie

FOTO: KATHARINA SCHÄDLE

Beruf: Journalist, Abschluss an der Universität in Pakistan

Aufgabe: Ich arbeite in der Arbeitsgruppe bei Herrn Hündorf im Bereich Industrie. Seit dem 1. März bin ich dort als Hilfskraft eingestellt. Meine Aufgabe ist es, Herrn Hündorf und Herrn Werner zu unterstützen. Ich kümmere mich um die Beschäftigten und stehe ihnen zur Seite, falls sie Hilfe benötigen.

Hobbys: Meine Hobbys sind Volleyball spielen und Cricket. Wobei das Volleyball in Deutschland ein bisschen anders ist. Wir verwenden einen kleineren, härteren Ball, und die Spielabläufe sind auch unterschiedlich. Cricket spiele ich ab und zu noch in Wangen. Dort habe ich eine Gruppe mit anderen Pakistanern, die das auch gerne machen.

Motto: Ein spezielles Motto habe ich nicht. Mir ist es aber sehr wichtig, jeden Tag etwas Neues lernen zu können und mich weiterzubilden.

„Hallo Julia!“

TEXT UND FOTO: ANNE OSCHWALD



Es gibt vermutlich keinen Winkel, den sie nicht kennt: Julia Walzik liefert jeden Tag Pakete in Büros, Wohngemeinschaften und in die Werkstätten auf dem Gelände der Stiftung Liebenau. Häufig klingt ihr ein freundliches „Hallo Julia!“ in den Gebäudefluren und auf der Straße entgegen. Mitunter kommt es auch vor, dass sich ortsunkundige Besucher auf dem weitläufigen Standort in Liebenau verirren und sich an sie wenden. Dann verbindet die Beschäftigte der Liebenauer Arbeitswelten ihre gute Ortskenntnis mit ihrer Hilfsbereitschaft und nimmt den Besucher vertrauensvoll mit zum Ziel. „Ich bin gerne hilfsbereit“, lautet ihre Devise.

Im Zentrallager der Stiftung Liebenau warten täglich viele Sendungen auf sie: Postpakete mit Büromaterial, Saatgutlieferungen für den Gemüsebau oder Material für die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Julia Walzik nimmt sie an und fährt sie an die entsprechende Adresse. Von ihrem Ausgangspunkt startet sie bis zu zehn Mal am Tag zu neuen Zielen und nimmt so viele Kilometer unter ihre Sohlen. Regen oder Schnee machen ihr nichts aus. Sie zeigt auf ihre Kleidung, die sie dann von Kopf bis Fuß entsprechend anpasst. Stolz ist sie auf ihre „Post-Mütze“ und auf ihr gelbes T-Shirt mit Aufdruck. Lieferscheine schützt sie bei Schlechtwetter in einer Tasche. Zurzeit ist ihr das Wetter wohlgesonnen. Bei strahlendem Sonnenschein führt ihr Weg über das Stiftungsgelände.

Viele Begegnungen unterwegs

Wer die 41-Jährige ein Stück begleitet, trifft nicht nur auf allerhand Mitarbeiter der Stiftung Liebenau, sondern erhält auch ganz nebenbei noch eine Führung gespickt mit allerlei Informationen. Bei der Lieferung an die St. Lukas-Klinik erklärt sie etwa, wo die zahnärztliche Praxis, die Schule und die Wohngruppen zu finden sind. Die Ladung mit mehreren Paketen für die Küche in

Liebenau ist etwas wackelig. Aber Julia Walzik fährt sie souverän ans Ziel. Am Anfang sei es ungewohnt gewesen, die Wagen über Kanten und Unebenheiten zu lenken. Aber mit ihrer inzwischen rund zweijährigen Erfahrung als Zustellerin hat sie Routine.

Arbeit passt perfekt zu ihr

Manchmal komme es vor, dass Adressen nicht übereinstimmen. „Aber ich finde die richtigen selber heraus“, meint Julia Walzik zu ihrem detektivischen Ehrgeiz. Ihre Aufgabe scheint perfekt für sie geschaffen, was sie auch bestätigt. „Ich laufe gerne“, meint sie. Und es sei ihr wichtig, Menschen zu treffen. Abends ist sie dann richtig müde. Aber sie fühlt sich durch die körperliche und verantwortungsvolle Arbeit topfit.

Auch fernab ihrer Arbeit ist sie eine engagierte Person: unter anderem im Werkstattrat und als Frauenbeauftragte der Liebenau Service GmbH. Seit über zwei Jahren wohnt sie in einer Wohngemeinschaft in Tettngang. Dort geht sie nach Feierabend auch gerne mal in die Stadt. Manchmal zusammen mit ihrem Freund, der in ihrer Nähe wohnt. Und man kann sich sicher sein, dass ihr auch in Tettngang das ein oder andere „Hallo Julia!“ zugerufen wird.



Hier kommt die Post: Täglich legt Zustellerin Julia Walzik mehrere Kilometer zurück auf dem Gelände der Stiftung Liebenau.



Genaueres Abwiegen ist gefragt: Manfred Ibele beim Befüllen der „Alleswürzer“-Dosen.

Nachmittags kommt Würze ins Spiel

TEXT UND FOTO: SARAH SCHNEIDER



„Das passt noch nicht. Ich glaube, das war zu viel.“ Konzentriert steht Manfred Ibele in einem kleinen Raum. Vor ihm ein Behälter mit einer leuchtend gelben Mischung, links von ihm eine Waage und viele leere Dosen. Er entnimmt und gibt wieder hinzu, dann springt die Anzeige der Waage von rot auf grün, ein Piepen ertönt. Jetzt weiß Manfred Ibele, dass er die richtige Menge hat. „Mammut“, wie ihn alle nennen, arbeitet seit zehn Jahren im Catering der Liebenauer Arbeitswelten. Heute wiegt er zum ersten Mal allein.

Das neue Gerät, eine optisch-akustische Waage, unterstützt ihn beim Abfüllen einer Würzmischung für die Gewürzheini GmbH. „Alleswürzer“ nennt sich das Produkt und verspricht, das Universalgewürz für jede

Speise zu sein. Für Manfred und seine Kolleginnen und Kollegen ist es vor allem eines: Eine Aufgabe, die Abwechslung in den Arbeitsalltag einer Zentralküche bringt. „Wir produzieren meistens am Nachmittag, wenn das Tagesgeschäft durch ist“, sagt Gruppenleiterin Shiu Yie Daniela Furze. „Die Arbeit haben wir in einzelne Schritte unterteilt und setzen technische Hilfsmittel – wie die Waage – ein. So kann jeder mitarbeiten“, ergänzt sie. Kartonagen vorbereiten, Dosen befüllen, verschließen und das Mindesthaltbarkeitsdatum anbringen – rund 2500 Einheiten mit insgesamt 800 Kilogramm Würzmischung sind bereits abgefüllt. Das Zentrallager der Stiftung Liebenau versendet diese auf Abruf. Manfred Ibele und das gesamte Team sind stolz, an einem Produkt mitzuwirken, das an immer mehr Verkaufsstellen in der Region erhältlich ist.



Im Gespräch mit... Stefan Hinrichs

INTERVIEW UND FOTO: NEIL SCHULZ UND BRIGITTE ARFF

Wo und was arbeiten Sie?

Ich arbeite schon seit 2013 im unreinen Bereich in der Wäscherei. Davor habe ich in der Werkstatt der Teilhabe gearbeitet und Badematten montiert. Im Lager habe ich auch schon ein Praktikum gemacht.

Was ist Ihre Aufgabe?

Ich arbeite an der „Schleuse“. Das ist der Durchgang, wo saubere (Anmerkung der Redaktion: desinfizierte) Wäschewagen in den unreinen Bereich geschoben werden. Diese Wagen hole ich raus und schiebe sie an den richtigen Platz. Und dann arbeite ich noch am Band und reiße Wäschesäcke auf. Da braucht man viel Kraft. Manchmal helfe ich beim Vorsortieren, dass nicht bunte Wäsche mit weißer Wäsche zusammen gewaschen wird. Das darf nicht passieren! Und ich muss auf eines achten: Wenn auf den Säcken gelbe Kleber sind, dann reiße ich die nicht auf! Die kommen in einen extra Wagen. Volle Wagen fahre ich weg und stelle leere wieder hin.

Die Wäscherei

Egal ob Hotel, Gastronomie oder Pflegeeinrichtung: Als kompetenter Partner bieten die Liebenauer Arbeitswelten einen modernen Wäscheservice mit hochwertigen, schonenden Waschverfahren und eine Wäschelogistik, die auf die individuellen Anforderungen der Kunden zugeschnitten ist. Diese können sich über pünktliche und vollständige Wäschelieferungen sowie über ihre mit Sorgfalt gewaschenen Textilien freuen.

Was waren die Voraussetzungen, dass Sie hier arbeiten können?

Hier muss man besondere Hygieneregeln einhalten. Ich brauchte erst mal eine Hepatitis-Schutzimpfung. Erst dann durfte ich hier arbeiten. Ich hab mich jetzt schon ein paar Mal impfen lassen. Und Kraft und Ausdauer muss man hier auch haben.

Was gefällt Ihnen besonders gut?

Die Mitarbeiter hier sind nett, mit denen verstehe ich mich perfekt. Wir dürfen auch mal Radio hören und abends, wenn ich Feierabend habe, darf ich mir manchmal was aus der Süßigkeiten-Schublade holen. Da bringt jeder ab und zu etwas mit. Ich habe auch schon was mitgebracht.

Gibt es etwas, auf das Sie besonders stolz sind?

Ja, hier gehöre ich zum Team dazu und ich bekomme eine „Schmutzulage“, also mehr Lohn!

Was machen Sie nach der Arbeit?

Da treffe ich mich mit Freunden oder faulenze. Wir gehen zusammen ins Kino und ein bis zwei Mal die Woche gehe ich schwimmen. Kegeln gehe ich auch gerne. Und in die Disko gehe ich auch!

Richtigstellung

In der Ausgabe 1/2019 ist uns ein Fehler im Artikel „Die Frauenbeauftragten: immer für die Anliegen der weiblichen Beschäftigten da“ unterlaufen. Die Frauenbeauftragte für die Werkstatt Holding heißt Stefanie Bernecker. Bitte entschuldigen Sie den Fehler. Ihr Redaktionsteam




In der Gemüsegärtnerei der Stiftung Liebenau leistet jeder Werkstattbeschäftigte eine Arbeit, die ihn weder über- noch unterfordert: Manuela Jauk (rechts im Bild) bindet besonders gern Petersiliensträußchen, die im Liebenauer Landleben und auf Wochenmärkten verkauft werden.



Fleißige Hände im Gemüsebau der Stiftung Liebenau

TEXT UND FOTO: CLAUDIA WÖRNER

 **Ein frisches Petersiliensträußchen sieht fast aus wie das andere, sauber gebunden und appetitlich anzusehen. In der Gemüsegärtnerei der Stiftung Liebenau bündelt Werkstattbeschäftigte Manuela Jauk die Kräuter und umwickelt mit viel Geduld die Stiele mit einem Gummiring. Zu kaufen gibt es sie, ebenso wie andere in den eigenen Gewächshäusern gezogene Kräuter, im Liebenauer Landleben und auf Wochenmärkten.**


„Diese Arbeit ist gar nicht so einfach, wie sie auf den ersten Blick aussieht“, sagt Susanne Nahrman.

Als Fachkraft für Arbeit und Bildung ist sie in der Gemüsegärtnerei zuständig für 19 Werkstattbeschäftigte mit ganz unterschiedlichen Kompetenzen und Bedürfnissen. Während die einen auf dem Wochenmarkt dabei sind und sogar kassieren, arbeiten andere im Gewächshaus oder bereiten das Gemüse für den Verkauf vor. „Wichtig ist, dass niemand bei seiner Arbeit über- oder unterfordert ist.“ Beim Bündeln der Kräutersträußchen leiste Manuela Jauk seit mehr als fünf Jahren einen wichtigen Beitrag. „Sie weiß genau, worauf es ankommt, und man kann sich auf sie verlassen“, lobt Nahrman. 100 bis

150 Bund der Petersiliensträußchen schafft Manuela Jauk pro Tag. „Mir macht die Arbeit Spaß“, erzählt die 37-Jährige. Wichtig ist für sie, dass sie mit der Fachkraft für Arbeit und Bildung ihre feste Bezugsperson hat. So beginnt ihr Arbeitstag meistens mit einer Umarmung. Immer im Blick hat Susanne Nahrman die persönliche Entwicklung aller Werkstattbeschäftigten im Gemüsebau: „Anfangs war Manuela eher ängstlich. Inzwischen geht sie sogar allein in die Kantine zum Essen.“ Auch bei Ausflügen ist sie gerne mit von der Partie, und im Werkstatttrat wurde sie zur Frauenbeauftragten gewählt.

Ein Spezialist an der Papierpresse des Wertstoffhofes

TEXT UND FOTOS: CLAUDIA WÖRNER

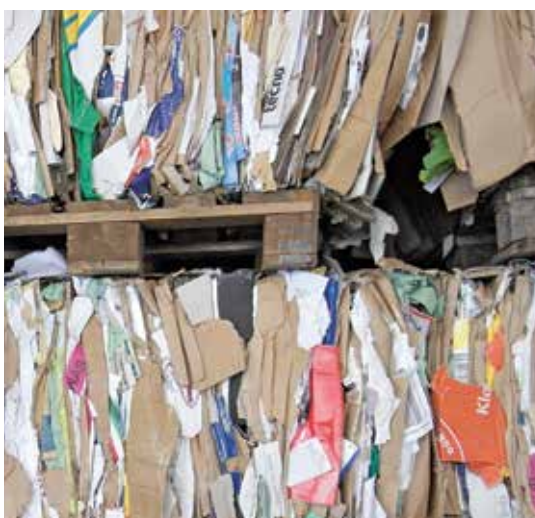
 **Aktuell sind bei der Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH (LiGAS) sieben Werkstattmitarbeiter der Liebenauer Arbeitswelten beschäftigt. Einer von ihnen ist Mathias Müller, der in erster Linie auf dem Wertstoffhof der LiGAS in Liebenau tätig ist. An der neuen Papierpresse sorgt er selbstständig dafür, dass aus Altpapier Ballen gepresst werden, von denen jeder eine halbe Tonne wiegt.**

Plastikverpackungen, Holzabfälle, Elektroschrott und Papier: Im Wertstoffhof der LiGAS nimmt Mathias Müller das Material entgegen, mit dem die Liebenauer Betriebe, die Wohngruppen und die Verwaltung nichts mehr anfangen können. „Ziel ist, alle Materialien so ordentlich wie möglich zu sortieren, damit sie wieder dem Wertstoffkreislauf zugeführt werden können und so wenig Restmüll wie möglich entsteht“, erläutert Arbeitserzieher Markus Miller. Auf Mathias Müller, der seit 2012 in der LiGAS beschäftigt ist, kann er sich verlassen: „Er arbeitet gewissenhaft und hält sich an die Vorgaben“ – dürfen doch keine Fremdstoffe in den jeweiligen Materialsammlungen enthalten sein. „Am liebsten arbeite ich an der Papierpresse“, erzählt Mat-

hias Müller. Zuerst reißt er die Kartons in eine passende Größe und füttert die Presse mit einem Stück nach dem anderen. Immer wieder drückt er auf den Knopf, damit das Material verdichtet wird.

Jeder Papierballen wiegt eine halbe Tonne

Wenn die Größe eines Ballens mit einem Gewicht von etwa einer halben Tonne erreicht ist, zieht er vier Abbindedrähte stramm und verwickelt sie so ineinander, dass der große Ballen zusammenhält. Mit Hilfe eines Hubwagens fährt der 25-Jährige den Ballen in die Halle und setzt ihn mit dem Hubstapler auf die bereits vorhandenen. „Dann kommen sie in die Papierfabrik und werden recycelt“, weiß Müller. Innerhalb von drei bis vier Monaten kommen auf diese Weise rund 25 Tonnen Altpapier zusammen. Und wenn ein alter PC auf dem Wertstoffhof abgegeben wird, lässt er alles stehen und liegen, interessiert er sich doch sehr für Computer und alles, was mit ihnen zusammenhängt. Jetzt heißt es, Festplatten, Laufwerke und Platinen auszubauen und zu sortieren. Hin und wieder hilft er auch, wenn Bewohner von einer Wohngruppe in die andere umziehen oder ist bei Reparaturarbeiten dabei.



Gefüttert mit Kartons und Altpapier: An der Papierpresse auf dem Wertstoffhof der Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH (LiGAS) weiß Mathias Müller genau, was zu tun ist.

„Im Idealfall entwickelt sich eine feste Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt“

INTERVIEW: CLAUDIA WÖRNER | FOTO: JULIAN HÄGGELE

Danja Kranz leitet seit 2012 den Bereich Jobcoaching der Liebenauer Arbeitswelten. Ihre Aufgabe ist es, zusammen mit ihrem Team Menschen mit Unterstützungsbedarf auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Über Praktika gelingt im Idealfall die Inklusion.

Frau Kranz, wie sieht Ihre Arbeit als Jobcoach aus?

Zusammen mit meinem Team von vier weiteren Jobcoaches unterstützte ich Menschen, die in verschiedene Berufe und Betriebe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt reinschnuppern möchten. Dies geschieht über Praktika, die wir organisieren und begleiten. Ich nehme die Anfragen der Gruppenleiter aus den Werkstätten auf und verteile sie unter uns Kollegen. Dann folgt ein Kennenlerngespräch mit dem Klienten, um ein passgenaues Praktikum für ihn zu finden.

Wie gestaltet sich denn so ein Praktikum?

Zunächst ermittle ich zusammen mit dem Menschen genau seine Fähigkeiten, Talente und Wünsche. So entsteht ein Bild davon, was er kann, was er gerne ausprobieren möchte und was er sich zutraut. Der Klient entscheidet, welchen Weg er gehen möchte, und der Jobcoach unterstützt ihn dabei. Wir schauen uns gemeinsam einen Betrieb an, der für ein zweimonatiges Praktikum in Frage kommt. Dann gilt es, die Arbeits- und Pausenzeiten abzusprechen, die Tätigkeiten und wer im Betrieb als Mentor fungiert. Dies alles wird vertraglich festgehalten. Am ersten Arbeitstag begleite ich den Klienten zum Arbeitsplatz, um ihm den Einstieg leichter zu machen. Dann besuche ich ihn einmal pro Woche, um mit ihm und dem Arbeitgeber mögliche Probleme zu besprechen und Lösungen zu entwickeln.



„Ich freue mich, Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Fähigkeiten zu erleben und zu erkennen“: Jobcoaching-Leiterin Danja Kranz.

Wie geht es nach dem Praktikum weiter?

Passt es für Klient und Arbeitgeber, kann ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz eingerichtet werden, der formal einem Arbeitsplatz in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) entspricht. Geeignet sind insbesondere eher einfache und zeitintensive Routineaufgaben, die die anderen Mitarbeiter entlasten. Dabei bleiben wir Jobcoaches Ansprechpartner für beide Seiten. Im Idealfall entwickelt sich daraus ein festes Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt. Damit wird der Jobcoach überflüssig und hat sein Ziel erreicht. Die Begleitung übernimmt der Integrationsfachdienst.

Läuft es immer so ideal?

Nein, es kommt auch vor, dass jemand feststellt, dass die Arbeit in einer herkömmlichen WfbM doch besser zu ihm passt. Auch das ist völlig in Ordnung. Als niederschwelliges Angebot im Sinne des Wunsch- und Wahlrechts sollen die Menschen Gelegenheit haben, sich zu orientieren und verschiedene Dinge auszuprobieren.

„Die Tiere bringen Leben aufs Gelände“

TEXT: DAS REDAKTIONSTEAM „DER PUNKT“ | FOTO: REINER MANGHARD

15 Hasen, sechs Meerschweinchen und drei Ziegen – das sind aktuell die Bewohner des Tiergeheges der Liebenau Teilhabe. Gepflegt werden sie von einem engagierten Team.

„Ich bin jede Mittagspause und jeden Abend bei meinen Tieren“, sagt Michael Freudenberg: „Das ist mein Hobby, weil ich die Tiere liebe: den Jona, das Mohrle und den Max. Der Max ist zwei Jahre alt, und es war schön, ihn aufwachsen zu sehen. Er ist hier geboren, das war schon ein besonderes Erlebnis.“ Freudenberg ist einer von fünf Tierpflegern, die an 365 Tagen im Jahr für die Tiere sorgen – überwiegend in ihrer Freizeit. Wenn dann aber der Tierarzt kommt oder ein Tier in die Praxis begleitet werden muss, dann wird der eine oder die andere auch mal freigestellt, um im „Nebenberuf“ tätig zu sein. „Das Tiergehege gibt es seit 2001, und es wäre wichtig, dass es bleibt, hier, mitten in der Stiftung Liebenau“, findet Benny Rost: „Die Tiere bringen Leben aufs Gelände. Und es kommen auch einige Besucher



Kümmern sich um die Bewohner des Liebenauer Tiergeheges (von links): Benny Rost, Michael Freudenberg und Agnes Reichert.

von draußen, Mütter mit Kindern und Wohngruppen aus Hegenberg.“ Auch Agnes Reichert ist dabei und hat viel Freude: „Wenn die Hasen Fangen spielen, da kommt Leben in die Bude.“ Und wenn es mal einem Tier nicht gut geht, holen sie Beratung bei Ruth Hofmann, die als Fachdienst die Gesamtverantwortung trägt. Paul Kolb und Sina Vogel machen das Team komplett.

Mit dabei am Überlinger Frühlingsfest

TEXT: JONNY JÄGER UND NILS PASTERNAK | FOTO: ANNE LUUKA



Lockte die Besucher der Überlinger Frühlingsfestes mit selbst hergestellten Produkten an: Der Stand der Stiftung Liebenau.

Beim Frühlingsfest der kommenden Landesgartenschau 2020 in Überlingen war die Stiftung Liebenau mit einem Stand vertreten, um eigene Produkte und den Liebenauer Eisbecher zu verkaufen.


Besonders gut verkauften sich die in unserer Nähwerkstatt hergestellten Taschen aus alten Bauzaunbannern. Das Fest begann mit einer interessanten Führung über das Gelände der Landesgartenschau, wobei unter anderem der Bau der Seebühne imponierte. Es machte allen viel Spaß. Mit dabei waren das Berufsbildungswerk, die Liebenau Teilhabe und die Liebenau Service GmbH.



„Creativo“ erfüllt viele Wünsche

TEXT: ANDREA BIBERGER

FOTO: SUSANNE DROSTE-GRÄFF

 **Kleine und große Wünsche hat eine Jury aus Vertretern von Werkstatt- und Heimbeiräten dank des „Creativo“-Weins der Stiftung Liebenau erfüllt. Vom Erlös des Weines kommen vier Euro pro Flasche sozialen Projekten in der Stiftung Liebenau zugute. So konnte in diesem Jahr wieder insgesamt eine Summe von 3.200 Euro verteilt werden.**

Zwölf Projektvorschläge waren aus Wohngruppen und Werkstätten eingegangen, acht davon wurden von der Jury ausgewählt. Am meisten Anklang fand das „Digitale Lernen mit dem Tablet“. So kann für die Beschäftigten der WfbM der Liebenau Service GmbH nun ein Tablet angeschafft werden, um mit speziellen Apps und Lernvideos gezielt Kompetenzen zu trainieren.

Termine

11.9.2019 :

Startveranstaltung für die neuen Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs (BBB)

17.9.2019:

Jubilarfeier Werkstatt Holding

18.10.2019:

Betreuerversammlung AIP, Werkstatt Teilhabe

Was meine Arbeit besonders macht...

„Ich arbeite gerne mit Maschinen und bin gerne an der frischen Luft.“

Paul Kolb, Grüne Welt

„Ich stehe früh auf, weil ich mich auf die Arbeit freue.“

Oliver Hallmann, Servicewelt

„Die Offenheit der Menschen, die Vielfalt meiner Tätigkeiten und die Möglichkeiten, meine Persönlichkeit zu entwickeln!“

Benny Rost, Werkstattwelt Liebenau

Kontakt für Anregungen und Rückmeldungen zum "LAW erLeben"

Brigitte Arff, Werkstattleitung Liebenau Service GmbH, Liebenauer Arbeitswelten, brigitte.arff@stiftung-liebenau.de

Impressum

Herausgeber: Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH – Liebenauer Arbeitswelten
Siggewilerstraße 11, 88074 Meckenbeuren – www.stiftung-liebenau.de

Umsetzung: NETZ-3 – Die Medienprofis (Natalie Baumbusch, Christof Klaus) – www.netz-3.de

Illustration: Stiftung Liebenau, Adobe Stock

Juli 2019 | 1.750 Stück | Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

Mit dem LAWerLeben informieren wir regelmäßig über Ereignisse, Themen und Projekte aus den Liebenauer Arbeitswelten. Dazu verwenden wir personenbezogene Daten. Sie werden mit der nötigen Sorgfalt und unter Beachtung des gesetzlichen Datenschutzes verarbeitet. Für Informationen über gespeicherte Daten, zur Ergänzung, Korrektur oder Löschung wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Weitere Informationen über unsere Maßnahmen finden Sie hier: www.stiftung-liebenau.de/datenschutz